

FDP-Delegierte hören Landolt an

Näfels. – Wie bereits angekündigt, treffen sich die Delegierten der kantonalen FDP am Dienstag zu einer ausserordentlichen Versammlung in der linth-arena sgu Näfels. Haupttraktandum der Delegiertenversammlung ist die Abstimmung über die Unterstützung von Nationalratskandidat Martin Landolt. Weiter werden die Delegierten auch die Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 8. Februar fassen. (eing)

Di, 13. Januar, 20 Uhr, linth-arena sgu Näfels.

Fernsehen sendet aus Braunwald

Braunwald. – Die Sendung des Schweizer Fernsehens «SF bi de Lüüt – Heimspiel» wird heute in Braunwald mit Publikum aufgezeichnet. Die Bevölkerung Braunwalds ist eingeladen, bei der Aufzeichnung auf dem Grotzenbüel teilzunehmen. Braunwald ist eine Station der vierten Staffel. In der Winterstaffel besucht die Show sieben Ortschaften. (pd)

Sa, 10. Januar, 13 Uhr, «SF bi de Lüt – Heimspiel», Aufzeichnung mit Publikum, Grotzenbüel, Braunwald.

Zweites Auto in Flammen

Wollerau. – Ein Auto ist in der Nacht auf gestern in Wollerau komplett ausgebrannt. Der Ort, an dem das Auto brannte, liegt nur wenige Meter neben einer Stelle, an der bereits Mitte November zwei Fahrzeuge ausgebrannt waren, wie ein Sprecher der Kantonspolizei Schwyz auf Anfrage sagte. In beiden Fällen könne Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden. Die Brandursache sei Gegenstand von Ermittlungen, hiess es. (sda)

Langer Abend und eine Preisverleihung

Kommenden Freitagabend, 16. Januar, findet im Kunsthaus Glarus wiederum ein langer Abend statt. Darüberhinaus gibt es eine besondere Preisverleihung.

Glarus. – Kunsthausdirektorin Sabine Rusterholz wird am langen Abend wie gewohnt durch einen Teil der Ausstellung führen. So wird sie die Fokus-Ausstellung von Irene Schubiger näher vorstellen. Schubiger bespielt als Preisträgerin des Fokuspreises 2006 aktuell den Schneelisaal des Kunsthauses mit neuen Arbeiten. Darüberhinaus wird zurzeit regionales Kunstschaffen A–H gezeigt.

Eine Preisverleihung als Auftakt
Besondere Gäste des langen Abends werden zudem die Stiftungsrätinnen der Baumgartner Frauen-Stiftung sein. Sie werden zu Beginn des Abends um 20.15 Uhr ihren diesjährigen Kunstpreis einer Künstlerin übergeben, die sie aus 50 eingegangenen Bewerbungen auserwählt haben.

Musik und Feuerwerk
Ab 21.30 Uhr schliesslich wird in der Bar des KKG (Kulturraum des Kunsthauses Glarus) für musikalische Unterhaltung durch das Retro Picking Project mit Martin Lehmann und Daniel Steiner gesorgt. Der Hätzinger Künstler Ulrich Bruppacher wird ein spezielles Feuerwerk veranstalten. (ckm)

Fr, 16. Januar, Kunsthaus Glarus, Langer Abend, ab 20.15 Uhr; Bar ab 21.30 Uhr.

Anna-Göldi-Festspiele am Puls der Zeit



An denkwürdiger Stätte: Festspiel-Präsident Peter Bertschinger läuft für Tele Südostschweiz via Anna-Göldi-Weg am legendären Zwickyhaus vorbei. Bild Stefan Tschudi

Gestern orientierte die Anna-Göldi-Stiftung über das im Sommer 2010 in Mollis geplante Festspiel «Annas Carnifex». Diese zeitgemässe Interpretation aus Glarner Feder benötigt nun noch Schauspieler und Sponsoren.

Von Stefan Tschudi

Mollis. – Die Geschichte von Anna Göldi kommt auf die Bühne: Im Sommer 2010 soll in Mollis «an historisch denkwürdiger Stätte» die Uraufführung des Anna-Göldi-Festspiels «Annas Carnifex» (Annas Scharfrichter) stattfinden. Dies gaben die Organisatoren der Festspiele gestern an einer Medienkonferenz in Mollis bekannt. Geplant sind 12 bis 16 Aufführungen, die jeweils rund 400 Besucher, also insgesamt 5000 Theaterbesucher, zum Molliser Freilichtspiel anlocken sollen.

Gründungsversammlung in Näfels
«Heute fällt nun der definitive Startschuss für das Festspiel», erklärt Peter Bertschinger, Präsident der Festspiele. Gemeint ist die Gründungsversammlung des Vereins Anna-Göldi-Festspiele, die heute Samstag um 16 Uhr im Freulerpalast in Näfels stattfindet. «Wir suchen Schauspieler, aber auch Sponsoren und Partner», sagt Bertschinger. Denn von den budgetierten 800 000 Franken sind «erst» 240 000 Franken vorhanden – je 120 000 wurden von der Gemeinde Mollis und der kantonalen Kulturkommission beigesteuert. Rund 340 000 Franken will das OK mit Sponsoring und Partnerschaften, 220 000 aus Ticketverkauf und Eigenleistungen zusammenbringen.

«Zwischenmenschlicher Mehrwert»
«Dieses Festspiel hat einerseits eine positive Image-Wirkung nach aussen, andererseits auch eine integrative Wirkung nach innen», so Präsident Bertschinger. «Schliesslich enden 2010 auch die 'alten Gemeinden', Es ist somit ein Fest zur Gemeindefusion.» Mehr noch: Studien am Ballenberg oder in Einsiedeln hätten ergeben, dass mit einem solchen Projekt

100 bis 200 Franken pro Besucher in die Region gelangen.

Insgesamt erhofft sich das OK, neben indirekten Effekten wie Publicity oder Standortmarketing auch noch eine direkte wirtschaftliche Stimulierung in der Höhe von einer Million Franken. «Natürlich müssen wir auch entsprechende Angebote schaffen», erklärt Georg Müller vom OK, inoffizieller Kulturmanager des Kantons, wie er von Bertschinger genannt wird. «Gerade mit den Restaurants und lokalen Tourismusanbietern wollen wir Hand in Hand arbeiten», so Georg Müller.

«Vor allem Junge sollen dabei sein»
Aufs Papier gebracht hat der bekannte Glarner Schriftsteller Perikles Monioudis die brandneue Interpretation des historischen Stoffs. Das OK beauftragte ihn 2007 damit, im Frühjahr 2008 lag sein Bühnenstück «Annas Carnifex» bereits vor. «Als Kind lief ich viermal täglich am Ort der Köpfung von Anna Göldi vorbei, daher spielt wohl auch eine persönliche Komponente mit», erklärt Monioudis schmunzelnd. In seinem Bühnenstück werde die Geschichte des Opfers Göldi exemplarisch in Zusammenhang mit der heutigen Zeit gestellt. Der Schriftsteller betont den aktuellen Bezug: «Es soll kein historisches Heimatspiel sein, sondern die Geschichte von Göldi aus Sicht der Gegenwart darstellen.» Aus diesem Grund seien

auch viele junge Darsteller vorgesehen. «Ich wäre aber auch um ein junges Publikum sehr froh», so Monioudis.

Sinnliches Erlebnis für Publikum

Für die schauspielerische Umsetzung von Monioudis' Stück konnte das OK die prominente Uznacher Regisseurin Barbara Schlumpf verpflichten, die mit der Neuinszenierung der Tellspiele in Altdorf für Aufsehen sorgte. «Das Stück soll in einem real gelebten Umfeld stattfinden und meine Handschrift tragen. Der Zuschauer soll das Stück akustisch und optisch erleben am eigenen Leib», lautet die vielversprechende Ankündigung der Regisseurin. Mit Schweigen umhüllt sie sich nur, wenn es um den konkreten Ort der Bühne geht. Jedenfalls werde dieser «theatralisch geprägt».

Wer sich vorstellen könnte, selber als Schauspieler am Festspiel «Annas Carnifex» mitzuwirken, erfährt im Kurz-Interview mit der Regisseurin, worauf es ankommt. «Vielleicht spielt auch jemand vom OK mit», so Präsident Bertschinger geheimnisvoll zur Besetzung. Zentrales Anliegen seinerseits: «Wir möchten die Bevölkerung miteinbeziehen, sei es als Laiendarsteller, Techniker, Gönnner oder einfach als Zuschauer.»

Sa, 10. Januar, 16 Uhr, Gründungsversammlung Verein Anna-Göldi-Festspiele, Freulerpalast Näfels.

Anna-Göldi-Menschenrechtspreis

Mollis. – Die Anna-Göldi-Stiftung hat laut Stiftungsrat Walter Hauser zwei zentrale Aufgaben: Sie soll Anna Göldi gedenken und aktuelle Akzente zu Recht und Gerechtigkeit setzen. Aus diesem Grund hat die Stiftung vor, alle zwei Jahre Personen mit dem Anna-Göldi-Menschenrechtspreis auszuzeichnen, die sich in der heutigen Zeit für Menschenrechte und gegen Justizwillkür einsetzen. «Als Vorbild kann man gleich Melchior Kubli nennen», erklärt Hauser. Und zwar habe Kubli, der zu Göldis Zeiten

Gerichtsschreiber in Glarus war, die geheimen Gerichtsakten der letzten Hexenverbrennung verraten. Ansonsten wäre nie eine Rehabilitation möglich gewesen. Die Stiftung hat sich als Ziel gesetzt am nächsten Anna-Göldi-Gedenktag – das wäre der 13. Juni 2009 – den ersten Preis zu verleihen. «Wahrscheinlich wird sich die Preissumme zwischen 5000 und 10 000 Franken bewegen», verrät Hauser. Im Moment sei man noch daran, die Mittel für den Menschenrechtspreis zu beschaffen. (stt)

AUS ERSTER HAND

«Amateure mit einem Beruf im Rucksack»



Mit Barbara Schlumpf* sprach Stefan Tschudi

Frau Schlumpf, Sie sind für die künstlerische Umsetzung von Perikles Monioudis' Bühnenstück «Annas Carnifex» verantwortlich. Was ist Ihnen als Regisseurin dabei besonders wichtig?

Schlumpf: Die Inszenierung beruht auf historisch belegten Fakten, ist aber trotzdem auf die Gegenwart ausgerichtet. Perikles Monioudis hat mit «Annas Carnifex» ein höchstästhetisches Sprachkunstwerk geschaffen, das die Geschichte von Anna Göldi aus einer aktuellen, brisanten Perspektive erzählt. Ich versuche das so weit umzusetzen, als dass es ein akustisches und ein optisch-sinnliches Erlebnis für die Zuschauer wird. Die «Bösen» im Stück sind nicht einfach gemein und hinterhältig, sondern haben sogar gute Absichten. Die menschlichen Abgründe sickern subtil in das Stück ein.

Zu den Schauspielern: Noch suchen Sie nach Darstellern, sowohl Profis als auch Laien. Wie viele Rollen haben Sie denn überhaupt zu vergeben?

Schlumpf: Hauptrollen hat es – und die sind mir alle gleich wichtig – rund 20 allen Alters. Mir persönlich ist wichtig, dass wir die gängigen Klischees brechen: Anna Göldi soll keine verbitterte, bereits verurteilte Frau sein. Sie soll fröhlich und gewinnend sein. Eine, bei der es einen reut, wenn sie gehen muss. Auch bei den männlichen Hauptdarstellern, beispielsweise den Handwerkern, wäre es gut, wenn wir Schauspieler hätten, die nah an der Realität sind. Ihren Beruf quasi im Rucksack mit zur Probe nehmen.

Wo melden sich Leute, die gerne mitwirken möchten?

Schlumpf: Entweder sie melden sich bei Stiftungspräsident Peter Bertschinger oder sie kommen heute um 16 Uhr in den Freulerpalast. Ende 2009 werden wir die definitive Rollenverteilung bekannt geben. Gesucht sind Laien und Profis, jung und alt, Männer und Frauen, von hinten bis ganz vorne im Tal und darüber hinaus.

* Barbara Schlumpf, Uznacher Regisseurin für Freilichttheater, ist die künstlerische Leiterin und Regisseurin des Festspiels.

ANZEIGE



Max Müller, Inhaber Müller-Leuthold AG, Ennenda

«Ich wähle Martin Landolt, weil wir in Bern jemanden mit einer breiten Akzeptanz brauchen.»



Martin Landolt in den Nationalrat

www.landolt.info